



elektrische Fußbodenheizungen bis hin zu Terrassenstrahlern. „Die Gewerke wachsen zusammen“, betonte Etherma-Chef Thomas Reiter anlässlich der ersten handwerks- und anbieterübergreifenden Roadshow. Dem pflichtete Etherma-Deutschland-Geschäftsführer Christian Raschka bei: „Wir müssen alle weniger in Zünften und mehr in Lösungen denken. Letztere kann man nur gemeinsam anbieten.“



Austria Email erweitert Kapazitäten

Die rege Nachfrage nach smarten Elektrospeichern sowie nach Pufferspeichern sorgt unter anderem auch bei Austria Email für Rekordzahlen. Die Produktionskapazitäten werden daher aktuell ausgeweitet, insgesamt 40 neue Mitarbeiter werden für den Fertigungsstandort in Knittelfeld und für die heimischen Verkaufsniederlassungen gesucht. Darüber hinaus können sich schon jetzt Lehrlinge für die im Herbst startende neue Ausbildungssaison melden.

“

Das Bewusstsein für Energieeffizienz und erneuerbare Energien nimmt zu.

MARTIN HAGLEITNER,
Austria Email

”

„Das stärkere Bewusstsein für Energieeffizienz und erneuerbare Energien mit der Entwicklung hin zur Energiewende schafft sichere Jobs mit spannenden Perspektiven. Das zeigt sich an unserem Standort in Knittelfeld ganz deutlich“, sagt Austria-Email-CEO Martin Hagleitner.

Sektorenkopplung schafft negative Betriebskosten

Ein Paradebeispiel dafür, was Sektorenkopplung leisten kann, liefert my-PV, der oberösterreichische Experte für solarelektrische Wärmeenergie. Der Anbieter hat 2021 sein neues Firmengebäude in Neuzeug bezogen. Für die erste Heizsaison zieht das Unternehmen Bilanz: Im Winter ist der Vorzeigebau bilanziell energieautark, die Betriebskosten fallen sogar negativ aus.

Die 100-Kilowattpeak-Photovoltaikanlage an der Fassade und auf dem Pultdach hat mehr als die Hälfte der Energie für die Sektoren



Sektorenkopplung in der Praxis: Anhand des eigenen Betriebsgebäudes zeigt my-PV, dass solarelektrische Heiztechnik für den Betreiber ein Geschäft sein kann

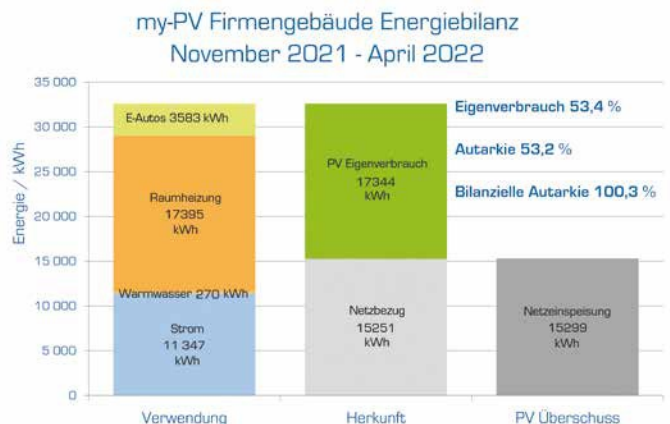


Speicherlösungen tragen zur Netzstabilisierung bei: Das stellen Wago und Intilion im Rahmen einer Kooperation unter Beweis, bei der intelligentes Lademanagement in der E-Mobility und Batteriespeicher kombiniert werden

Heizung, Mobilität, Strom und Warmwasser erzeugt. Mit einem Eigenverbrauch von 17.344 Kilowattstunden und einem Netzbezug von 15.251 Kilowattstunden ergibt sich ein Autarkiegrad von rund 53 Prozent im Winter.

Ins Netz eingespeist hat my-PV 15.300 Kilowattstunden, woraus ein Eigenverbrauch von 53,4 Prozent resultiert. Demnach hat das Unternehmen mehr Strom dem Netz zugeführt, als daraus bezogen wurde. Dabei berücksichtigt die Firma nicht nur die elektrischen Verbraucher, sondern bezieht auch die Sektoren Wärme und Mobilität in die Auswertung ein. „Was die Bundesregierung erst bis 2030 anstrebt – nämlich eine bilanzielle Autarkie – haben wir sogar in der Heizsaison geschafft, und das gleich über alle Sektoren“, freut sich Geschäftsführer Gerhard Rimpler.

my-PV benötigt nicht nur weniger Netzstrom, sondern erzielt auch Erlöse durch die Einspeisung der Überschüsse. Daher reduzieren sich die laufenden Kosten erheblich: Das Unternehmen ging in der frühen Planung von 2.100 Euro pro Jahr aus. Nach einem halben Jahr zeichnet sich ab, dass die Betriebskosten sogar negativ ausfallen. Dabei werden nicht nur die Kosten für Strom aus dem öffentlichen Netz kompensiert, sondern auch die weiteren Aufwände für Wasser, Kanal, Versicherung und Grundsteuer aufgehoben. „Als Gebäudeeigentümer ist es ein Geschäft, seine Heiztechnik solarelektrisch umzusetzen.“ ■



Positive Bilanz nach der ersten Heizsaison:
my-PV hat 53 Prozent der Solarenergie selbst verbraucht